

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

6. (2. ordentl.) Versammlung des XXII. Vereinsjahres.

Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Herr Architekt Düwerth toastete auf die Brandenburgia und der 2. Schriftwart Herr Professor Pniower dankte den Lenzener Herrschaften für die genußreichen Stunden, die sie den Mitgliedern der Brandenburgia bereitet hatten.

Rechtzeitig wurde zum Bahnhof aufgebrochen und zwar mit einem kleinen Abstecher über den Schützenplatz, auf dem des Festes wegen reges Leben herrschte. Pünktlich wurde dann die Rückfahrt um 9⁴⁹ Uhr angetreten und pünktlich um 11⁴⁰ der Lehrter Bahnhof in Berlin erreicht.

6. (2. ordentl.) Versammlung des XXII. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 28. Mai 1913, 7^{1/2} Uhr abends.

Vorsitzender: Herr Geheimer Justizrat Uhles.

I. Professor Dr. Zache: Der Sternberger Horst in geologischer und ökonomischer Beziehung. Der Vortrag wird später als besonderer Aufsatz erscheinen.

II. Nach der Sitzung zwangloses Beisammensein im Rathauskeller.

Kleine Mitteilungen.

Zur Hundestatistik teilen wir eingedenk, daß unsere Gesellschaft viele Hundebesitzer und noch mehr Hundefreunde zählt, aus dem B. L. A. vom 9. September 1913 folgendes mit: Das an Hunde reichste Land ist Großbritannien, das über vier Millionen Hunde zählt, weil die Engländer sich viel mit der Aufzucht von Sporthunden, wie Airedaleterriers usw., beschäftigen, während man sich in Deutschland überwiegend Gebrauchshunde hält, deren Zahl auf 1,100,000 Köpfe geschätzt wird. Trotz der nicht geringen Steuern sind diese vierfüßigen Freunde des Menschen gerade in unseren Großstädten überaus zahlreich vertreten. So entfällt beispielsweise je ein Hund in Breslau auf 70 Einwohner, in Bremen auf 50, in Berlin auf 45, in Leipzig auf 43, in Hamburg auf 41, in Stuttgart auf 34, in München auf 30 Einwohner.

Die größten Hundefreunde, mitunter möchte man sagen, Hundenarren sind ohne Zweifel die Münchener, die in dieser Beziehung Berlin und Großberlin weit übertreffen.

Fragekasten.

F. N. Die Viktoria auf dem Brandenburger Tor betreffend. U. M. Dr. Friedrich Netto schrieb: „Im Monatsblatt XXI. 1913 13 hat u. M. Herr Major Noël angegeben, daß die Viktoria auf dem Brandenburger Tore nicht ein Tropaion getragen habe. Es ist dies ein Irrtum, denn ich habe selbst oft genug dieses Tropaion im Berliner Zeughause gesehen, wo es auch in besonderer Unterschrift hieß: „früher von der V. auf dem Brand. Tore getragen.“ Ich war zwar seit 2 Jahren nicht im Zeughause, aber sicher ist die Reliquie noch vorhanden.“

An Stelle unsers erkrankten, glücklicher Weise in der Rekonvaleszenz befriedlichen hochgeschätzten Mitgliedes Herrn Noël antwortet der beste Kenner der Angelegenheit Herr Oberstleutnant z. D. E. von Siefert am 20. Sep. 1913 Eolgendes: „Ich weise auf Heft 45 Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. Die Viktoria hat ein Tropaion in der Hand gehalten Das Modell hierzu ist nach Schadows Entwürfen am 28. Nov. 1794 angebracht und am selben Tage von dem Minister Frhr. v. Heinitz besichtigt worden. Das Siegeszeichen bestand aus einem an einem Speer befestigten Helm, Panzer und zwei Schildern, gekrönt von einem Adler. Infolge Schadows Ausstellungen an diesem Modell, verfertigt der Bildhauer Schlott ein neues Modell mit dem geänderten Adler. Für dieses wurden dem p. Schlott 75 Thlr. gezahlt. Im Januar 1795 kam dieses Modell erst zu Jury in die Werkstatt. Zu welcher Zeit das neue Tropaion angelegt wurde, geht nicht aus den Akten hervor. Diese Trophäe in der Hand der Siegesgöttin war auf Befehl und Wunsch des Königs geändert. Die Zeichnung war hierzu von Schinkel entworfen, und die Anfertigung geschah in der Werkstatt des Altmeisters Jury. An der Parierstange war das Eiserne Kreuz befestigt, umgeben von einem Lorbeerkranz, über dem sich der gekrönte Adler mit ausgebreiteten Schwingen emporschwingt. Die alte Trophäe wurde dem Zeughause überwiesen und befindet sich heute in der Waffensammlung Friedrich Wilhelm III. (Wegweiser durch die Sammlung des Kgl. Zeughauses in Berlin 1883. S. 107. Nr. 4085 b. und 1890 S. 110. Nr. 4085 b.)“

Zusätzlich sei erwähnt, daß ich Herrn v. Siefert's Publikation „Aus der Geschichte des Brandenburger Tores und der Quadriga“ in unserer Sitzung vom 25. September 1912 (Monatsblatt XXII. S. 33) vorgelegt und mit dem wohlverdienten, gebührenden Lohn besprochen habe. E. Fr.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Cüstriner Platz 9. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.
Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin, Bernburgerstr. 14.